

Hallo alle miteinander,

nach 1998 haben wir in diesem Jahr zum zweiten Mal das Universal Round Dance Council, URDC, in San Jose, Kalifornien besucht. Wir berichteten damals in den hiesigen Square Dance News über unsere Erfahrungen. Nach der guten auch überregionalen Resonanz auf den Artikel möchten wir nun dieses größere Medium nutzen, um unsere Erfahrungen zu teilen. Vermutlich verbindet nicht jeder von euch mit URDC konkrete Inhalte und so möchten wir mit einer kleinen Einführung beginnen.

### **A. URDC**

Das Universal Round Dance Council (<http://www.siu.edu/~ecology/urdc.htm>) wurde 1976 gegründet, um den High Level RD zu fördern und versteht sich als Forum für die Ausbildung von High Level Round Dancern. Um diese Ziele zu erreichen, wird jedes Jahr eine Convention abgehalten, auf der es neben Ausbildungsseminaren auch Workshops in den Phasen IV bis VI zu besuchen gibt. Die meisten High Level Rounds, die in Cham und während der European RD Week nach Europa gebracht werden, haben bei dieser Institution ihr Debüt erlebt. Besonders die in den letzten Jahren für den RD entdeckten Rhythmen Lindy Hop, Salsa und Merengue und auch der schon etwas ältere Bolero entsprangen dieser Veranstaltung oder fanden hier einen fruchtbaren Boden zur Verbreitung. Sie wird von 300 bis 400 Paaren!!! besucht und findet zur Zeit an drei sich abwechselnden Orten in den USA statt. Zum diesjährigen 25. Jubiläum waren wir also wieder in San Jose, Kalifornien zu Gast.

### **B. Die Vorbereitungen**

Im Juli 1998 kamen wir als Debütanten (in tänzerischer und „teacherischer“ Hinsicht) nach San Jose und hatten Erfolg mit dem Teach einer Rumba von Richard Lamberty. Auf einer Wolke der Euphorie sagten wir zu, zum 25. Jubiläum wieder zu kommen. Um die Spannung noch zu erhöhen, hatten wir uns außerdem vorgenommen, mit einer eigenen Choreographie aufzuwarten.

Die nächsten 18 Monate vergingen wie im Flug und schon im Januar 2000, auf Grundlage unserer definitiven Zusage als Teacher aufzutreten, begannen wir unsere Vorbereitungen für 2001. Eine angemessene Choreographie musste her und wir entschieden uns für einen Langsamen Walzer. Die in Ansetzen schon bestehende „Figurensammlung“ wurde mehrfach

modifiziert und zwei Workshop-Tests unterzogen. Eine geuete Version auf Minidisc, das ausführliche Cuesheet und ein RD-Lebenslauf von uns mussten zwei Monate vor Veranstaltungsbeginn bei den Organisatoren eingehen. Außerdem musste noch eine Platte in Auftrag gegeben werden, da die Musik, die wir verwenden wollten, nicht auf Single erhältlich war.

Wir planten zwei Wochen Urlaub. Wobei wir die erste Woche für eine kleine Rundreise und zur Anpassung an Klima und Sprache verwenden wollten. Diese Woche verbrachten wir im Norden von Kalifornien mit dem Ausgangspunkt San Francisco.

### **C. Das „Vorspiel“**

Aufgrund des hohen Dollar-Kurses wollten wir unser Budget mit einem Engagement für ein Special Dance ein wenig aufbessern. Richard Lamberty erklärte sich bereit im Vorfeld des URDC ein zweitägiges Special anzusetzen, auf dem wir zusammen mit ihm und seiner Partnerin Alise Halbert die Clinics und Workshops bestreiten sollten. Für diese Gelegenheit hatten wir einen Cha Cha vorbereitet, der bei den Anwesenden recht gut angekommen ist.

Nach der vorangegangenen einwöchigen Berieselung durch amerikanische Medien war die Sprachbarriere schon zu einem kleinen Hügelchen geschmolzen und wurde von der Freude über das Wiedersehen mit alten Bekannten und durch die sehr herzliche Atmosphäre völlig eingeebnet. Außerdem hatten wir Unterstützung von Tänzern der Susie Qs aus Stuttgart und der Butterflys aus Hamburg, die einen zarten Hauch Heimat in die Halle trugen und somit Nervosität erst gar nicht aufkeimen ließen. Derart vorbereitet, konnte uns die anstehende Convention nicht mehr großartig schrecken.

Als letzte Station vor dem großen Event fand der sogenannte „Trail End Dance“ am Vorabend der offiziellen Eröffnung statt. Hier hatte ich die Ehre, einige Tänze zu cuen. Eingeladen hatten Kenji & Nobuko Shibata die Ursprünglich aus Japan stammen und seit Kenji's Pensionierung in Kalifornien leben und in den gesamten USA RD unterrichten.

### **D. Die Convention**

Die Veranstaltung begann am Donnerstag mit den Ausbildungsseminaren. Auf dem Programm standen diesmal Themen mit den folgenden vielsagenden Überschriften: 1. Herausarbeiten von Posen im Standard, 2. Swing & Jive: Gibt es einen Unterschied?, 3. Verbessere deine Chasses und Cha Chas und 4. Körpermechanismen.

Alle Seminare waren sicherlich hervorragend; aber mit Abstand am besten gefallen hat Regina und mir das von Bill und Carol Goss durchgeführte Seminar zum Swing & Jive. Natürlich ist es bei einem solchen Thema, bei dem der praktische Teil durch spritzige Musik untermalt ist, einfacher, eine entspannte und fröhliche Lernatmosphäre zu schaffen. Bill und Carol Goss sind darin aber wahrlich unübertroffen. Wenn ihr jemals Gelegenheit habt, einen Workshop bei ihnen zu besuchen, zögert keine Sekunde.

Von Freitag bis Sonntag gab es dann jeweils vier Workshops pro Tag und ab 20.00 Uhr folgte das Abendprogramm mit Tanzen, Tanzen, Tanzen. Vor jedem Abendprogramm wurden die Tänze vorgeführt, die am nächsten Tag auf dem Workshopplan standen. Dazu versammelten sich alle Teilnehmer (diesmal ca. 740!!!) in einer großen Basketball-Halle mit Parkettboden. Unser Workshop war eigentlich für Sonntag Früh 8.30 Uhr vorgesehen. Unglücklicherweise musste die Dame eines Teacher-Paares, dass für Samstag eingeplant war, kurzfristig für eine Untersuchung ins Krankenhaus. Freitag Nachmittag wurden wir daher gebeten, unseren Tanz vorzuziehen. So kamen wir also schon am Freitag Abend zu unserem Showcase und durften unseren Workshop zur besten „Sendezeit“ am Samstag Nachmittag präsentieren. Es stellte sich allerdings heraus, dass wir der Attraktivität unseres Parallelworkshops, ein Argentinischer Tango, nicht viel entgegen zu setzten hatten, so dass ungefähr 40 Paare unserem Workshop beiwohnten. Wir hatten auf mehr gehofft aber eigentlich nicht erwartet. Wir vermuteten, dass die meisten Teilnehmer unseren Tanz nach Cues mittanzen konnten. Dies bestätigte sich im Abendprogramm als es an mir war, den Tanz zu cuen. Nach meiner Ansage, dass die meisten den Tanz mitmachen können, auch wenn sie den Workshop nicht besucht haben, tanzten 300 Paare unseren Walzer!

Erst ist man ein wenig nervös, wenn der vorgesehene Zeitablauf so abrupt aus den Fugen gerät. Insgesamt gesehen hatte diese Veränderung aber mehr Vor- als Nachteile. Die Solo-Präsentation der eigenen Choreographie vor einen fachkundigen Publikum ist die größte Hürde dieser Veranstaltung. Entsprechend wächst die Aufregung vor dem Abend, an dem der Showcase auf dem Programm steht. Da wir aber erst am Nachmittag erfuhren, dass wir Abends schon dran sein werden, hatten wir nur einen halben Tag, um aufgeregt zu sein.

Der größte Vorteil allerdings war, dass wir damit am Samstag Nachmittag von allen Verpflichtungen erlöst waren und die für Samstag Abend 22.30 Uhr angesetzte Staff-Party in vollen Zügen genießen konnten. Außerdem ist die Staff-Party nur der Auftakt einer langen Afterparty-Nacht, die zumindest für uns ihre Fortsetzung in der Chaircouple-Suite im 17. Stock des Hilton & Towers, dem offiziellen Host-Hotel der Convention, fand. Dort hatte das

Dekorations-Komitee zu einer mehr oder weniger intimen Party geladen, zu der nur noch die sogenannten „Die Hards“ auflaufen. Wie schon vor drei Jahren ließen wir uns diese Gelegenheit nicht entgehen. Die After-After-Party endete ca. 2.30 Uhr nach interessanten Gesprächen und jeder Menge Spaß. Wir intensivierten unsere Bekanntschaft mit den Organisatoren und bekamen manch unerwarteten Einblick hinter die Kulissen der Veranstaltung.

Aufgrund der relativ kurz bemessenen Programmpausen und der Tatsache dass wir in diesem Jahr nicht im offiziellen Host-Hotel untergebracht waren, ergab sich kaum eine Chance unsere alten Bekanntschaften zu pflegen und so nutzten wir dazu die wenigen Gelegenheiten während des Abendprogramms. Das reduzierte unser Tanzpensum nochmals deutlich, da wir ohnehin nur 30% der Tänze vom Namen her kannten. Trotzdem konnten wir einiges auffrischen und durch Abschauen hinzulernen. Es war wieder einmal RD pur.

### **E. Nachbetrachtung und Danksagung**

Abschließend blicken wir auf einen gelungenen Urlaub mit vielen neuen und intensiven Erfahrungen inner- und außerhalb der Tanzszene. Dies wäre sicherlich nicht möglich gewesen ohne den Einsatz unserer frischgebackenen Großeltern, die an der „Heimatfront“ die Schlacht der Windeln und des Möhrenbreis mit unserem Tim in bravouröser Manier ausfochten. Ein spezieller Dank geht auch an unsere deutschen Mitstreiter, in deren Kreise wir neben dem Tanzen eine unvergessliche Motel-6-Afterparty, ein Mongolen-Barbecue und diverse „Picknick Lunches“ im Schatten der Bäume vor dem Convention Center erleben durften.

Auf amerikanischer Seite sei Richard Lamberty erwähnt, ohne dessen Unterstützung und Vertrauen wir sicherlich nicht soweit gekommen wären. Einem Paar gilt unser besonderer Dank: Sandy und Jerry Adams. Sie waren die diesjährigen Programmverantwortlichen und haben mit der Doppelfunktion als Vize-Vorsitzende des Gesamtkomitees sicherlich die meiste Arbeit in das große Projekt URDC investiert. Wir hatten das Vergnügen, bei ihnen zu wohnen und haben sie dadurch auch persönlich näher kennen und schätzen gelernt. Sie werden in drei Jahren erneut für die Durchführung verantwortlich sein, und haben uns gefragt, ob auch wir wieder kommen. Wir haben den beiden nichts versprochen, aber wer weiß!?! Vielleicht waren wir nicht zum letzten Mal in San Jose . . . . .

*Michael & Regina Schmidt*